

Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Ercheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 64

Frühling in der Landwirtschaft

Eine Fahrt in unsere Anbauggebiete

Rundherum gepflegte Aecker, auf denen wir ertoreifen Herbstspinnat neben bereits hochstehender Wintergerste bemerken, weite Felder die für die Mais-Aussaat vorbereitet sind, die ersten Kartoffelpflanzen auf den Kronen der aufgeworfenen Zeilen, sanfte, saftig-grüne Wiesen, im Ueberfluss blühende Steinobstbestände und die ersten, blühenden Apfelbäume kennzeich-

nen das liechtensteinische Landschaftsbild in diesen letzten Apriltagen. Sie sind gleichzeitig das äussere Bild einer florierenden Intensiv-Landwirtschaft, welche nach modernsten Erkenntnissen arbeitet und in der Liebe zum Boden und zur Pflege der Natur beste Traditionen aufrecht erhält.

Unsere Landwirtschaft, einst Haupterwerbszweig der liechtensteinischen Bevölkerung, ist auf verhältnismässig wenig Betriebe zusammengeschrumpft, die dafür mit dem Einsatz modernster, technischer Geräte das Mehrfache von dem erwirtschaften, was wir früher aus unserem Boden herausbrachten. «Viele der Aussiedlungsbetriebe sind mustergültig geführt. Wir dürfen sie mit Stolz jedermann vorführen», meint der Leiter des Landwirtschaftsamtes, Dipl. Ing. Meinrad Lingg, der uns auf unserer Fahrt über die liechtensteinischen Felder am Dienstagnachmittag begleitete.

Intensiver Maisanbau, fette Wiesen
Südlich von Vaduz in Richtung Triesen und Balzers wird auf den Feldern vor allem Mais angebaut. Im ganzen Land werden es dieses Jahr zwischen 350 und 450 Hektaren sein, wovon weitaus der grösste Teil als Silomais zur Tierfütterung Verwendung findet. Der Nährstoff des Maises ist etwa doppelt so gross wie die gleiche Menge Grasfütter. Die weiten Wiesen sehen im Oberland saftig und fett aus, auch wenn sie wegen der längeren Trockenperiode im Wachstum etwas verzögert wurden. Bei genügender Wärme und Feuchtigkeit werden



sie bis in vier Wochen schnittreif sein. Die Wiesen werden heute früher geschnitten als in unserer Jugendzeit. Der Nährwert des Futters, so heisst es, sei dann wesentlich grösser.

Schaan: grosser Gemüsegarten

Das Zentrum des Gemüseanbaues, der im ganzen Lande zunimmt, liegt zweifellos nördlich von Schaan. Auf weiten Ackerflächen steht hier erntebereiter Spinat, der im Herbst ausgesät wurde, daneben spriest schon der neue, welcher bis Ende

Mai so weit sein wird. Die jetzt abgeernteten Spinnatfelder werden sofort wieder bearbeitet und nehmen dann meistens Mais auf: zwei Ernten in einem Jahr auf dem gleichen Feld. Im Schaaner Riet, das streckenweise wie ein einziger, grosser Gemüsegarten aussieht, spriest aber auch schon die Drescherbse. Ausserdem werden hier Karotten, Bohnen, Sellerie, etwas Zuckerrüben und Kohl gepflanzt. Gemüseanpflanzungen treffen wir in zunehmendem Masse aber auch im Unterland, in Gam-

prin, Eschen und auch in Ruggell, dem Schwerpunkt der liechtensteinischen Milchproduktion an.

Forellen und Schwarze Torferde

Im Ruggeller Riet machen wir einen kurzen Halt beim Parallelgraben. Hier hat der Sportfischerverein seine eigene Forellenzucht. 300 000 Eier wurden dieses Jahr ausgesetzt. Man erhofft sich daraus bis zu 80 000 Sömmerlingen, die dann im Herbst in unseren Gewässern ausgesetzt werden. Von hier aus geht es in das Schellenberger Riet mit seiner schwarzen Torferde. Letzte, schöne Eindrücke auf unserer Frühlingfahrt sammeln wir auf der Südflanke des Eschnerberges, wo vorbildlich gepflegte Obstbaumbestände in vollster Blüte stehen.

Verzauberte Landschaft

Wie anders sieht unser Land doch aus der Perspektive seiner (leider immer kleiner werdenden) landwirtschaftlichen Anbauflächen aus. Wenige Kilometer ausserhalb unserer hektischen Zentren erleben wir eine verzauberte, ruhige Landschaft, die hier und dort aufgelockert wird, durch eine im Einsatz stehende Ernte-Maschine, durch einen Bauern der seinen frischgesäten Acker mit chemischen Unkrautvertilgern besprüht oder durch einen Traktor, der mit einem Pflug einsam weite Kreise zieht, verfolgt von einer Schar aufgeregter Raben, die in der frischen, fast dampfenden Erde manchen Leckerbissen finden. (Bild: X. J.)

Liechtensteiner Arbeitnehmerverband:

Maifeier

Morgen Freitag, den 30. April 1976, 20.15 Uhr, hält der Liechtensteinische Arbeitnehmerverband im Gemeindegemeinschaftssaal in Triesen, zum zwanzigstenmal seine Maifeier ab. Wie alle Jahre so ist auch diesmal jedermann zum Besuch der Maifeier freundlichst eingeladen. Das Referat an der diesjährigen Maifeier behandelt das Thema: «Können wir die wirtschaftliche Rezession bewältigen?» Als Referent konnte der auch bei uns bestens bekannte und gewandte Redner, Dr. Guido Casetti, Bern, Präsident des Christlich Nationalen Gewerkschaftsbundes (CNG) der Schweiz gewonnen werden.

Da wir alle, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, ja auch die Öffentlichkeit, Gemeinden und Staat von der herrschenden Rezession betroffen sind und sie mehr oder weniger spüren, sollte man annehmen können, dass dieses Referat auf grosses Interesse stossen dürfte.

Der Referent Dr. Guido Casetti, der nicht nur ein brillianter Rhetoriker ist, sondern auch über ein umfassendes und fundamentales Wissen verfügt, wird uns in dieser Frage sicher Vieles zu sagen haben.

Deshalb hoffen wir, dass sich möglichst viele morgen Freitagabend, den 30. April 1976, im Gemeindegemeinschaftssaal in Triesen als Besucher und Zuhörer einfinden möchten. Wir heissen alle recht herzlich willkommen.

Die Feier wird umrahmt von Darbietungen der Harmoniemusik und des MGV Sängerbund Triesen.

Projektierte Umfahrungsstrasse:

Zeitplan und Baukosten

Aus dem Bericht der Regierung an den Landtag (III)

«Für den Bau der Ortsumfahrungsstrasse Schaan-Vaduz ist eine Bauzeit von fünf bis sieben Jahren vorgesehen. Der etappenweise Ausbau ermöglicht eine Finanzierung über das normale Strassenbaubudget. In den letzten Jahren wurden jährlich 8,9 Millionen Franken im Durchschnitt für den Landstrassenbau aufgewendet. Eine Reduktion auf 2 bis 3 Millionen Franken jährlich für den normalen Strassenbau, die infolge des hohen Ausbaustandes unseres Landstrassennetzes durchaus vertretbar ist, gibt die für den Bau der Ortsumfahrungsstrasse Schaan und Vaduz benötigten Mittel frei, die in den jeweiligen Voranschlag aufgenommen werden.»

Der von der Regierung beantragte Verpflichtungskredit von 35 Millionen Franken, über den das Parlament am 13. Mai und der Stimmbürger voraussichtlich im Herbst dieses Jahres entscheiden werden, verteilt sich also entsprechend der Bauzeit auf fünf bis sieben Jahre.



Zeitplan und Kosten

Bei positivem Ausgang der Volksabstimmung im Herbst ist folgender Zeitplan für die Verwirklichung der Entlastungsstrasse vorgesehen:

● Errichtung des Teilstückes zwischen der Schaaner Zollstrasse bis auf Höhe des Mühleholzes (erste Querverbindung).

Die Kosten dieser Bauetappe betragen (immer auf der Preisbasis 1974) 7,8 Millionen Franken.

● Als zweites Bauos steht die Weiterführung der Entlastungsstrasse entlang des Rheins bis auf

die Höhe der künftigen Querverbindung nach Vaduz (Lettstrasse oder Kirchstrasse) auf dem Programm.

Der Voranschlag für dieses Teilstück, das bis in drei Jahren nach Baubeginn fertiggestellt sein soll, steht bei 7,15 Millionen Franken.

● Die dritte Bauetappe bringt bereits den Zusammenschluss zwischen der Einfahrt Vaduz in die Entlastungsstrasse. Es handelt sich um das Teilstück von der Vaduzer Querverbindung bis zur Brückenrampe (Sevelen).

Kostenpunkt: 3,13 Millionen Franken.

● Los 4 und 5 betreffen die Teilstücke zwischen der Zollstrasse und der Bänderer- bzw. Nendlerstrasse in Schaan. Laut Zeitplan würden sie im letzten Teil der bis auf sieben Jahre hinaus projektierten Bauzeit verwirklicht.

Für diese letzten Teilstücke müssen gemäss Kostenvoranschlag etwas über 7 Millionen Franken aufgebracht werden.

Die VPB-Sparkkontenkette für den zinsbewusstesten Sparer

Schöner wohnen

thöny

MÖBEL-CENTER
Schaan 2 44 22